

FEDE lehnt individuelle Leistungsprämien ab

Die Verordnung des Staatsrats, mit der die Möglichkeit einer Leistungsprämie für Staatsangestellte eröffnet wird, ist für die FEDE ein Paradebeispiel für eine verfehlt gute Idee.

Der Vorstand der FEDE hat zur Verordnung über die Prämien des Staatspersonals, die bis zum 12. September in die Vernehmlassung geschickt wurde, Stellung genommen.

Dabei lehnt er die Ausrichtung von Leistungsprämien oder die Einführung eines Leistungslohns kategorisch ab. Diese Mechanismen führen nur zu einer Spaltung innerhalb der Dienststellen, und das zu einem Zeitpunkt, wo Zusammenhalt wichtiger ist denn je, damit die Krisen, die das Personal meistern und die Herausforderungen, denen es sich stellen muss, bewältigt werden können.

Zudem ist die FEDE der Ansicht, dass solche Leistungsprämien nur den Druck auf das Personal erhöhen, was dem erklärten Ziel der Personalverbände, eine gute psychische Gesundheit für das gesamte Personal zu fördern, zuwiderläuft. Die FEDE kann es nicht tolerieren, dass Angestellte mit Angst im Bauch zur Arbeit gehen. Es hat sich gezeigt, dass dieses System in öffentlichen Verwaltungen, die Leistungslohn praktizieren, zu Meinungsverschiedenheiten und Konflikten innerhalb

der Teams führt und auch einen Zwei-Klassenbetrieb schafft, mit Vorgesetzten sowie «Musterschülerinnen und -schülern» auf der einen Seite und Personen, die keine Belohnung erhalten haben, auf der anderen.

Prämien, mit denen ganze Teams belohnt werden, lehnt die FEDE hingegen nicht kategorisch ab. So ist sie der Auffassung, dass vermehrt andere Formen von Anreizen wie etwa Gutscheine für ein Teamessen in Betracht gezogen werden sollten. Viele Einheiten haben kein Budget, das es ihnen erlaubt, sich bei ihren Mitarbeitenden mit Geschenken oder einer besonderen Aufmerksamkeit zu bedanken. Auch eine finanzielle Unterstützung für gemeinsame Aktivitäten, die die Zusammengehörigkeit und den Zusammenhalt innerhalb der Gruppe stärken, ist begrüssenswert. Die Entwicklung einer gemeinsamen Kultur innerhalb des Teams muss gefördert werden und es müssen Aktivitäten geschaffen werden, die die Identifikation mit der Gruppe und somit den Zusammenhalt verbessern. Keines der genannten Ziele wird durch Leistungsprämien erreicht.

Die FEDE ist zudem besorgt, dass das Budget für die Leistungsprämien von dem Budget abgezogen wird, das für Lohnerhöhungen für alle Angestellten vorgesehen ist.

Aus all diesen Gründen nimmt die FEDE im Rahmen der Konsultation gegen diese Verordnung Stellung.